

**Christnacht Kirche Liebethal 24.12.2024 – 22.00 Uhr (Hirtenandacht)**

Geläut

Eingangsmusik

Im Namen des Vaters...

Begrüßung, Einführung

**EG 48, 1-3 Kommet ihr Hirten**

Lesung, Lukas 2

Quempas

Verkündigung (1. Tim. 3,16)

**EG 37, 1-4 Ich steh an deiner Krippen hier 1-4**

Gebet

Vaterunser

Segen

Ausgangsmusik und Einladung zum Hirtenfeuer

Geläut

## Verkündigung

Liebe Christnchtgemeinde,

Zwei Welten prallen zu Weihnachten aufeinander: Die gute Nachrichten, die uns in der Weihnachtsgeschichte nach Lukas begegnet: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren... Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Die gar nicht guten Nachrichten, wenn wir uns in unserer Welt umschauen, Nachrichten, von Unfriedne, Kreig, Zerstörung.

Viele wünschen sich das anders zu Heilig Abend. Sie sehnen sich danach, dass heute nicht die Welten aufeinanderprallen, dass heute alles zusammenpaßt, das Frieden herrscht, wenigstens an einem Tag im Jahr. Sie wünschen sich Weihnachtsfrieden. Behörden praktizieren ihn, wenn sie über Weihnachten keine Verwaltungsakte erlassen oder Forderungen verschicken, die die Empfänger belasten. In der Politik gibt man sich versöhnlich. In den Familien bemüht sich jeder darum, keine Konflikte zu schüren. In den Kirchen erleben sich die Gottesdienstbesucher als eine große Gemeinschaft, in der alle Unterschiede an Bedeutung verlieren.

Aber wie bekommen wir das zusammen - auch später nach Weihnachten: Unsere Realität draußen und die Botschaft vom Kommen Gottes hier in der Krippe? Unser Leben, unser Glauben als Christen geschehen ja nicht abseits der Welt, sondern stehen mitten darinnen. Weil das so ist, kann uns der Glaube auch eine Hilfe zum Leben werden. Und wir sind nicht die ersten, die vor der Frage stehen: Wie bekommen wir das zusammen?

Wer sich dem Geheimnis von Weihnachten, der Botschaft vom Kommen Gottes nähert, der kann sich darauf stützen, wie Christen lange vor uns Leben und Glauben, Alltag und Christ-sein miteinander in Verbindung gesetzt haben. Im 1.Timoteusbrief, aus dem das Bibelwort für die heutige Christnacht kommt, etwa 90 nach Christus, da ringt die Gemeinde um einen alltagstauglichen Glauben. Und mitten in praktische Empfehlungen zum Gemeindeleben stellt der Verfasser ein Glaubensbekenntnis, ein Lied, das vom Geheimnis des Glaubens singt, davon wie Gott und unsere Welt zusammenkommen, in der Person Jesu Christi:

Wie unermößlich groß und einzigartig ist das  
Geheimnis unseres Glaubens:  
Als Mensch ist Christus in diese Welt gekommen.  
Bestätigt wurde er durch den Heiligen Geist.  
Er erschien den Boten und Engeln  
wurde gepredigt den Völkern der Erde.  
In aller Welt glauben nun Menschen an ihn.  
Er wurde aufgenommen in Gottes Herrlichkeit. (1. Tim. 3, 16)

Warum wirkt Weihnachten, das Kommen von Jesus Christus so, dass es uns alle hier vereint, dass es die Welten zueinander bringt, dass es uns alle hier so vereint? Es ist das Geheimnis, um das es hier geht. In Christus kommen die Welt, so wie sie ist und die Welt Gottes zusammen. Als Mensch ist Christus in die Welt gekommen, als kleines, schutzloses Kind mit Augen, Ohren, Nase, Fingern – so wie es Maria und Joesef nur bestaunen können. Aber er blieb kein kleines Kind, sondern wurde ein Mann, der

Menschen den Weg zu Gott neu eröffnete, mit einfachen und klaren Worten, mit eindrücklichen Bildern: Heimkehr zu Gott – das ist wie Umkehr nach einem gescheiterten Leben (Lk. 15,11-32) – wie ein großes Fest, bei dem du mit offenen Armen empfangen wirst. Gott rechnet nicht auf, sondern er will, dass dein Leben gelingt. Christus öffnete Menschen den Weg zu Gott, vor allem denen, die ansonsten draußen waren. Er beachtete die, die am Rand waren. Er stärkte die Schwachen. Ihm war der Mensch mehr wert als das Gesetz. Unüberschaubare Vorschriften brachte er in einfache Worte: „Liebe Gott und deinen Nächsten.“ Manchem ging es zu weit, wie Jesus Gegensätze versöhnte, wie er den Willen Gottes ganz einfach sagte. Jesus kam nicht mit einem politischen Programm oder als neuer König. Er rief Menschen, die äußerlich lebten, aber innerlich tot waren, wieder ins Leben. Er brachte Gott neu in die Herzen der Menschen ohne die alten Barrieren, die durch Herkunft oder Frömmigkeitsformen entstanden waren. Die Menschen spürten: Gott kommt in dein und mein Leben, ohne Umwege und Vorbedingungen. Gott ist sich für nichts zu schade, weil wir es ihm wert sind.

Als Jesus über alte Gräben hinweg Menschen segnete und heilte, bauten sich Gegnerschaften auf. Diesen Weg, Mensch nach Gottes Ebenbild zu sein, ging Jesus bis zur letzten Konsequenz. Der Weg von der Krippe führt zum Kreuz. Aber Gott macht auch dort einen neuen Anfang. Gott erweckt Jesus zu neuem Leben und bekennt sich zu ihm. Die Botschaft vom neuen Anfang breitet sich aus. Das Geheimnis nimmt seinen Lauf durch die Welt: **„Er wurde gepredigt den Völkern der Erde. In aller Welt glauben nun Menschen an ihn.“** heißt es mit den Worten dieses alten Liedes.

**Groß und einzigartig ist das Geheimnis des Glaubens.** Weihnachten, das Geschehen um die Krippe nimmt uns hinein in das Geheimnis des Glaubens. Geheimnisse lassen sich nie restlos klären und durchdringen. Der Glaube an Jesus Christus läßt sich nicht wie eine Gebrauchsanweisung zu den restlichen Funktionen unseres Lebens hinzufügen. Christus kennenzulernen und in seinem Sinn zu leben ist und bleibt eine Lebensaufgabe.

Und damit kommen die Welten zueinander: Die Welt Gottes und unsere Welt. Die Realität und die frohe Botschaft vom Kommen Gottes. Denn Gott kommt eben mitten hinein in unsere Welt. Und dort, wo Gott kommt, verändert sich unsere Welt: Das Suchen der drei Weisen kommt zum Ziel. Die Sorgen von Josef um seine Familie treten in den Hintergrund durch dieses Kind. Die Ängste der Hirten verwandeln sich in Zutrauen und Mut.

Dort, wo die Welten zusammenkommen, kann sich auch etwas verändern, können wir uns verändern. Das ist auch nötig, denn trotz Weihnachtsfrieden leiden Menschen an diesem Abend an Krankheit oder dem Allein-Sein, daran dass sie fremd sind oder gar auf der Flucht, dass ihnen Unrecht geschieht oder sie ohne Hoffnung sind. Wir schließen sie in unsere Gedanken und Gebete ein.

Der erste Schritt, damit die Welten zusammenkommen, ist von Gott her längst getan. Wer von diesem Geheimnis berührt ist, in dem hat Weihnachten längst begonnen. Der braucht auch keine aktionistischen Aufrufe, als gelte es, heute Abend noch die großen Fragen der Menschheit zu lösen. Aber die Verwandlung, die da in Gang gesetzt ist, die wird sich von ganz allein fortsetzen, dann, wenn das Handeln an der Reihe ist, überall dort, wo jeder hingestellt ist.

Deshalb stehen jetzt am Ende auch keine Appelle, die genauso schnell verklingen, wie sie

gesagt sind. Am Ende steht die Einladung, sich auf dieses Geheimnis einzulassen. Dann wird es geschehen – darin bin ich mir sicher – dass sich vieles fast von allein verändert. Daß wir es lernen, Gegensätze zu verbinden, in unserer Gesellschaft, in unserer Welt, in unserer Umgebung, in unserer Kirche. Daß wir es lernen, neu Vertrauen zu geben und aus dem Vertrauen zu leben. Daß wir es lernen, auch in den Herausforderungen unserer Zeit, neue Wege zu gehen. Die Einladung, gelassen in das nächste Jahr zu gehen, von einem tiefen Vertrauen getragen.

Ich wünsche Ihnen, - daß Sie und daß ich, - daß wir miteinander dieses Geheimnis immer wieder als tragfähigen Grund unseres Lebens entdecken. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachten. Amen.

## **Fürbittgebet<sup>1</sup>**

Gott, dein Engel kam zu den Hirten in der Nacht,  
hat sie froh gemacht und hat ihr Leben  
mit dem Glanz deines Heils erfüllt.  
So komm und bleibe mit deinem Licht auch bei uns  
und bei allen, für die wir dich bitten:

Wir bitten dich für die,  
die in diesen Tagen krank und einsam sind,  
für die, die in diesen Tagen um einen geliebten Menschen trauern  
und die mitten in dieser Freudenzeit sich nicht freuen können.

Wir bitten dich für die,  
die nicht miteinander zurechtkommen in ihren Familien,  
an ihren Arbeitsstellen, in ihrer Nachbarschaft.

Wir bitten dich für die,  
die hungern müssen nach Brot, nach dem zum Leben Notwendigen,  
nach Arbeit, nach Anerkennung,  
nach einer Wohnung, dem bergenden Gefühl, zu Hause zu sein.

Wir bitten dich für die,  
die von Krieg, Gewalt und Terror geängstigt und gequält sind,  
die in unerträglichen Verhältnissen ihr Leben fristen,  
die in Schrecken und Trauer versinken.

Du Gott des Friedens, erbarme dich doch über deine Welt.  
Sende Boten des Heils in die Dunkelheit.  
Mach auch uns zu Helfern deines Friedens.  
Amen.

Oder

## **Fürbittgebet<sup>2</sup>**

Niemand hat mit dir gerechnet,  
Gott.  
Nicht zu dieser Zeit.  
Nicht an diesem Ort.  
Doch plötzlich warst du da.  
Mitten unter uns.  
Und hast deiner Botschaft ein Gesicht gegeben.  
Das Gesicht eines Menschen.

---

<sup>1</sup> Nach: Stephan Goldschmidt: Denn du bist unser Gott. Gebete, Texte und Impulse für die Gottesdienste des Kirchenjahres. Neukirchen-Vllyn: Neukirchener Verlag 2018 S. 40f

<sup>2</sup> Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst IV, München: Claudius-Verlag 2017 Seite 174f

Eines Menschen,  
der geboren wird wie andere Menschen auch.  
Der aufwächst,  
der lebt, der liebt, der leidet  
wie andere Menschen auch.  
Der stirbt. - Und der bleibt.  
Über den Tod hinaus.  
Wie keiner je geblieben ist.  
Mitten unter uns.

Wir danken dir, Gott,  
und bitten dich:

Lass die Freude,  
die allem Volk widerfahren soll,  
täglich neu verkündigen (*Lukas 2,10*)  
durch Menschen,  
die deine Worte zu Taten werden lassen!

Sei bei den Kindern,  
die - hierzulande und anderswo -  
in Verhältnissen geboren werden,  
die ihnen den Weg ins Leben schwermachen!

Sei bei den Eltern,  
die sich um die Zukunft ihrer Kinder sorgen!

Sei bei den Heimatlosen,  
den Geflohenen, den Vertriebenen, den Verfolgten,  
und lass sie Menschen finden,  
die ihnen die Türe öffnen und Herberge geben!

Sei mit den Weisen  
und gib, dass ihre Worte gehört und ernstgenommen werden!

Sei bei den Reichen  
und lass sie ihre Mitmenschen,  
die nichts oder nur wenig haben, an ihrem Reichtum teilhaben!

Sei bei den politisch Verantwortlichen  
und bei allen, die unsere Gesellschaft mitgestalten,  
dass sie für alle Menschen Voraussetzungen schaffen,  
die ein Leben ohne Armut und ohne Angst  
in Freiheit und Frieden möglich machen!

Sei bei uns!  
Wie in jener Nacht in Bethlehem,  
als niemand mit dir gerechnet hat.

Lass es Weihnachten sein  
und lass es Weihnachten bleiben!  
Heute. Morgen. Jeden Tag.  
Für alle Menschen.